

SPD-Stadtverband und -Fraktion beziehen Stellung zur Mitteilung der Wählergemeinschaft GFL:

„Zeichen für Trianel-Kraftwerk in Lünen weiter auf 'Grün'“

Lünen. Zu der Pressemitteilung der Wählergemeinschaft GFL (Gemeinsam für Lünen) vom vergangenen Samstag beziehen die Pressesprecher des SPD-Stadtverbandes, Bernd V. Köster, und der SPD-Fraktion, Jochen Otto, Stellung.

„Lünen hat keine Handlungsmöglichkeit und keine Handlungsnotwendigkeit, was einen von der GFL befürworteten Projektausstieg bei Trianel betrifft. Wer wider besseren Wissens anderes behauptet, fügt der Stadt sehr hohen wirtschaftlichen Schaden zu. Prof. Hofnagel und Banker Wilmes agieren völlig verantwortungslos, weil sie die Sachlage wegen ihres beruflichen Hintergrundes ken-

nen müssten“, schreiben die beiden Sprecher.

Die SPD in Lünen habe seit dem Frühjahr vergangenen Jahres wiederholt darauf hingewiesen, dass die Behauptung der Kraftwerksgegner, es würden mehr als 40 Kraftwerke gebaut, unhaltbar sei. „Unter Bezug auf die Regierungserklärung von Minister Gabriel haben wir wiederholt klargestellt, dass es bis zum Jahre 2012 in Deutschland voraussichtlich sechs weitere Steinkohlekraftwerke geben wird“, so Köster und Otto.

Wenn sich nunmehr herauskristallisiere, dass eines der Kraftwerksprojekte (Evo-nik Herne) nicht weiter verfolgt werde, hänge dies aus Sicht der SPD offensichtlich mit Marktbedingungen zu-

sammen, die der Betreiber falsch kalkuliert habe.

„Ansonsten gibt es nichts Neues, weshalb die Zeichen in Lünen auch weiterhin auf 'Grün' stehen sollten, was das Trianel-Vorhaben betrifft“, so die Sozialdemokraten. Auf „Rot“ umzuschalten sei nach der vorausgegangenen Entwicklung auch gar nicht möglich: Nach der einstimmigen Entscheidung im Rat, Trianel das Grundstück im Stummhafen für den Bau eines Steinkohlekraftwerks zu verkaufen, würde ein Rücktritt von den Verträgen Schadenersatzforderungen auslösen, die dann tatsächlich zu enormen wirtschaftlichen Schäden führen würden.

„Anders als von der GFL behauptet, wird der Haushalt

der Stadt durch die in der abschließlichen Verantwortung der Trianel-Gesellschaft liegenden internen Kalkulationen nicht berührt.“

Abgesehen davon gebe es bei diesem Projekt keinerlei Anhaltspunkte für die von der GFL angeführten Marktrisiken. Entweder habe die GFL übersehen oder verschweige bewusst, dass Trianel einen Anstieg der Investitionskosten durch einen im September 2007 geschlossenen Vertrag über die schlüsselfertige Erstellung eines Steinkohlekraftwerks in Lünen abgeschlossen habe.

„Auch was die Kosten für CO₂-Zertifikate und Kohlelieferungen betrifft darf doch niemand ernsthaft annehmen, dass diese Entwicklun-

gen nicht fester Bestandteil der Kalkulationen von Trianel seien“, schreiben die Sprecher von Stadtverband und Fraktion. Und weiter: „Wer mit unhaltbaren Spekulationen auf Stimmenfang geht, hinterlässt keinen seriösen Eindruck. Das sieht nach Populismus aus. Hier sollte Herr Hofnagel als Professor für Wirtschaftswissenschaften besser sauber recherchieren und argumentieren. Das wird er von seinen Studenten sicher auch verlangen. Einen 'absehbaren' Schaden, den die GFL vorgab vermeiden zu wollen, hat sie sich bei diesen ersten Gehversuchen vor allem selbst zugefügt: mit Stellungnahmen auf diesem Niveau kann die GFL nicht ernst genommen werden.“